

Recklinghäuser Zeitung

Verlag: „Recklinghäuser Zeitung“; Jacobs & Bauer K.G. Verlagsleitung u. W.-Schriftleitung: Recklinghausen, Breite Str. 4, Ruf 4947, 4948 u. 4755. Geschäftsstellen: Dorsten: Bismarckwall 27, R. 2282; Haltern: Wesser Str. 40 R. 423; Annahmestellen: Recklinghausen 8 2; Schreibwarenhandlung Schmetter, Bochumer Straße 172, Ruf 4412; Recklinghausen 0 6; B. Wessel, Ruf 3214; Datteln: Buchhandlung Deilmann, Ruf 226; Mari: Bücherei Werner, Ruf 295; Hüle: Buchhandlung Dees, Ruf 2417; Dremm: Buchhandlung Göttsche, Ruf 7185; Herten: Buchhandlung Volmar, Ruf 3767; Erkenschwick: G. Falout, Ruf 2993; Henrichenburg: Böllrath; Waltrop: Funck; R. 330.

AMTLICHES ORGAN DES GAUES WESTFALEN-NORD DER NSDAP.



Die „Recklinghäuser Zeitung“ erscheint täglich. Bezugspreis monatlich 2.35 RM, einschließlich Botanum. Postbezug monatlich 2.35 RM (einschließlich 21.7 Rp. Postgebühr), zugleich 0.42 RM Bestellgeld. Im Falle von höherer Gewalt und Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung und Rückzahlung des Bezugsgeldes. Anzeigenpreise: Doppelseitig: Millimeter 0.12 RM. Werbespalte 1.50 RM. Bedingungen laut Preisliste. Eine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen oder Plätzen wird nicht übernommen. Postcheckkonto Essen Nr. 38753. Anzeigen Annahme täglich bis 16 Uhr, Samstags bis 18 Uhr. Sonntags von 11 bis 12 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand Recklinghausen.

AMTLICHES VERÖFFENTLICHUNGSBLATT ALLER BEHÖRDEN

Nr. 5

Samstag/Sonntag, 6./7. Januar 1945

115. Jahrgang

Opfer, nicht Spende!

Berlin, 5. Jan. Die Sammlung von Kleidung und Ausrüstungsgegenständen für die Wehrmacht und den Volkssturm, die vom 7. bis 28. Januar durchgeführt wird und für die vom Sonntag ab 60.000 Anzahmestellen im ganzen Reiche zur Verfügung stehen, ist, wie schon das Wort sagt, keine Spendeaktion im Sinne früherer Spinnstoffsammlungen, sondern soll ein Opfer sein, ein Opfer, das wir der kämpfenden Front und dem zum Einsatz bereitstehenden Volkssturm schuldig sind. Gerade in diesen Wochen, wo wir an allen Fronten einmäßige Zeugnisse deutscher Einlichkeitserhalt erleben, wird die Heimat Leidenschaft haben, zu beweisen, daß sie vom gleichen Geist bestellt ist, jenem Geist, der das „deutsche Wunder“, wie es der Feind nennt, vollbringt.

Das Volksopfer fordert von uns, daß wir alles hergeben, was wir nicht täglich im Gebrauch haben. Es ist also nicht damit getan, alle, nicht mehr gebrauchsfähige Kleidungsstücke oder ein paar Lumpen abzuliefern, sondern wir sollen eine Generalsmobilmachung aller entbehrlichen Textilien vornehmen. Die Heimat kann auf vieles verzichten, was die Front dringend braucht. Jeder entbehrliche Anzug, jede im Schrank ungenutzt hängende Uniform sind an die Front zu geben. Nachdem wir die deutschen Soldaten mit den besten Waffen ausgerüstet haben, ist es unsere selbstverständliche Pflicht, sie auch in Bezug auf Bekleidung und textile Ausstattung ausreichend zu versorgen.

Wir werden uns noch von vielen Süßen, die in Schränken hängen und in Truhen ruhen, trennen können. Das wird für manchen eine Frage ans Gemüse sein. Aber eine kleine Überlegung wird jedem klar machen, daß uns alle die gehorteten Spinnstoffe nur dann etwas nützen, wenn wir den Kampf an den Fronten siegreich bestehen. Ist der Sieg erkämpft, dann wird es uns eine Freude und ein Leichtes sein, die Süßen wieder zu stopfen, die wir jetzt in unsere Borräte reißen. Wenn nachweisbar in jedem der letzten Friedensjahre je Kopf der Bevölkerung 10 Kilogramm Spinnstoffe verbraucht wurden, dann müssen aus dieser Zeit noch große Borräte vorherrschen.

Warum wird zum Volksopfer aufgerufen? Wird vielleicht mancher fragen. Nicht, weil in der großen Planung etwa irgendetwas verblämt oder vernachlässigt wurde, sondern einfach deshalb, weil wir ungewöhnliche Anforderungen zu erfüllen haben. Fünf Jahre Kampf haben natürlich einen starken Verlust an Uniformen und Ausrüstungsgegenständen der Front zur Folge. Darüber hinaus gilt es, die neu aufgestellten Volksgrenadier-Divisionen und den deutschen Volkssturm, der zum Schutz der Heimat aufgerufen wurde, auszurüsten. Wir können nicht, wie im Frieden, Spinnstoffe von außen einführen, wir müssen uns auf das bestehende, was wir besitzen, das treten nun Mangelerscheinungen auf dem Gebiete der Spinnstoffversorgung auf, die nur durch Hilfe des ganzen Volkes wieder ausgesiegt werden können. In dem schonungslosen Einstieg unseres Volkes lassen sich zwangsläufig Engpässe an dieser oder jener Stelle ergeben. Aber sie können überwunden werden, wenn wir in der Heimat unsere Einstieg und Opferbereitschaft erneut unter Beweis stellen. Es gilt, das Gelöbnis nicht in Gefahr kommen zu lassen.

Dieser Aufruf zum Deutschen Volksopfer ist ein ernster Appell an die Heimat. Keiner wird sich diesem Appell an das Gewissen, die Antändigkeit und die Selbstverständlichkeit Widerstreuung entziehen können. Die Front sieht auf sie. Zeigen wir uns der Soldaten würdig, die vor dem Feind bedingungslos ihr Leben und ihre Gefundenheit eintreten!

5600 Abschüsse im Dezember

Verdoppelte Leistung der deutschen Scharschützen

Berlin, 5. Januar.

Als der Führer im September 1944 das Scharschützen-Abzeichen stiftete, wollte er damit eine Gruppe von Einzelkämpfern auszeichnen, die im Laufe des Krieges immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Besonders in den langen Abschnitten der Ostfront, die nicht zu den ausgesprochenen Schwerpunkten der Kämpfe gehören, überwogen die Männer mit den schweren Augen und der schweren Hand die feindliche Front und zwangen dadurch die bolschewistischen Söder, Nieder und vorgehobenen Posten zu großer Zurückhaltung. Mancher von ihnen hat dabei zahlenmäßig den Bestand mehrerer feindlicher Kompanien vernichtet.

Die Leistungen der Scharschützen haben sich besonders in der letzten Zeit fortgesetzt. Zwischen den Karpaten und dem großen Weichselbogen wurden im vergangenen Monat 1043 Einzelkämpfe von Scharschützen gemeldet, davon bei einer württembergisch-badischen Volksgrenadier-Division allein 425. Im gleichen Zeitraum trafen die Scharschützen am großen Weichselbogen 1580 Bolschewisten, davon in den letzten beiden Dezemberwochen 880 gegenüber 434 in den letzten beiden Novemberwochen. Die Leistung hat sich also innerhalb Monatsfrist verdoppelt. Auch an der ostpreußischen Ostfront lagen die Scharschützen mit 867 Erfolgen in den letzten Dezemberwochen erheblich über ihren Erfolgen in der letzten Novemberwoche. Noch deutlicher ist das Ansteigen an der Neman-Front. Dort trafen die Scharschützen in der letzten Novemberwoche 81 Bolschewisten, in der letzten Woche des Dezember aber mit 234 fast das Dreifache. In der gesamten Ostfront verloren die Sowjets durch deutsche Scharschützen im Dezember 5600 Mann gegen 3900 im November.

Generalmajor Moehring gefallen

Berlin, 5. Jan. Generalmajor Kurt Moehring, geboren am 3. Januar 1900 zu Groß-Lübben (Kreis Börne-Westpreußen), fiel in heldenhafem Kampf an der Spitze seiner Volksgrenadier-Division im Weichen den Soldaten Tod. Als Oberst und Regimentskommandeur entschied er im Juli 1943 durch sein entschlossenes Eingreifen einen Angriff des Orel. Dafür war er mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden.

Furchtbare V-2-Auswirkungen

Stockholm, 5. Jan. Reuter verbreitet auch am Freitag sein tägliches Kommuniqué über den ununterbrochenen deutschen V-2-Angriff auf England und fügt wie üblich hinzu: Es wurden Schäden und Verluste gemeldet. Einem weiteren Reuterbericht kann man entnehmen, wie tatsächlich diese verschwiegene „Schäden und Verluste“ aussehen. Die britische Agentur begnügt sich zwar mit vorsichtigen Andeutungen, die jedoch unter Berücksichtigung der von der britischen Regierung verhängten strengen Zensurmäßignahmen deutlich genug sind, um die furchtbaren Auswirkungen von V 2 bestätigt zu finden. In dem Reuterbericht wird der Einschlag einer V 2 geschildert, die den Einsatz eines großen Aufgebots von Rettungsmannschaften erforderte, die darüber hinaus noch von Uralauern verstärkt werden mußten. Hebefräne, Schienewerfer und Drehsäger mussten eingesetzt werden. Wie umfassend die Zerstörungen tatsächlich sind, die nur durch eine einzige V 2 angerichtet wurden, geht Reuter mit folgendem Satz: „Nur die leeren Außenwände unzähliger Häuser eines großen Wohnblocks waren nach dem Einschlag von V 2 noch stehen geblieben.“

Aufruf zum „Volksopfer“

Sammlung von Kleidung und Ausrüstungsgegenständen für Wehrmacht und Volkssturm vom 7. bis 28. Januar 1945

Berlin, 5. Jan. In der Zeit vom 7. bis 28. Januar wird eine Sammlung von Kleidung und Ausrüstungsgegenständen für die Wehrmacht und den deutschen Volkssturm durchgeführt. Zu diesem „Volksopfer“ erlassen der Leiter der Parteizentrale, M. Bormann, Reichswirtschaftsminister W. Funk, Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Reichspropagandaleiter der NSDAP, Dr. Goebbels, und Reichsführer-SS und Befehlshaber des Einsatzheeres H. Himmler, den nachstehenden Aufruf:

Deutsches Volk!

Das Jahr 1944 hat uns schwere Prüfungen auferlegt. Mit der geballten Kraft dreier Weltreiche hat es der Feind in einem Weltkrieg ohne gleichen nicht verhindern, uns in die Knie zu zwingen. In einem heroischen Kampf, wie ihn die Weltgeschichte selten kennt, hat der deutsche Soldat die Angriffe unserer Feinde an allen Fronten abwehrt. Die Heimat hat sich des Heldenkundschaftsgegners würdig erwiesen. Trotz des feindlichen Bombenangriffs ist sie unerschüttert, kämpfensichlos und siegesbewußt wie nie zuvor. Dem Rufe zur Kompromisslosen und totalen Führung des Krieges ist das ganze deutsche Volk einmütig und entschlossen gefolgt. Frauen und Männer haben in Fabriken und Kontoren zu Hundertausenden die Männer abgelöst und damit die Ausstellung zahlreicher neuer Volksgrader-Divisionen ermöglicht. Die deutschen Küstensicherer und Arbeitsschiffen geben diesen Soldaten die besten Waffen in die Hand.

Nunmehr beginnen die ersten Früchte der totalen Kriegsführung zu reifen. Es müssen jedoch immer neue Volksgrader-Divisionen und Marschverbände zur Ausstellung kommen und der Front zugeführt werden. Auch die Männer des deutschen Volkssturms befinden sich in Tausenden von Bataillonen in der Ausbildung und teilweise schon im Einsatz. Für die Ausstellung dieser neuen Verbände werden dringend Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke benötigt. Im Auftrage des Führers rufen

wir deshalb alle Deutschen, Männer, Frauen und unsere Jugend, zu einem

„Volksopfer“

auf. Die nationalsozialistische Arbeiterpartei wird mit ihrer bewährten Taitraft die Trägerin dieser Aktion sein.

Vom 7. bis 28. Januar werden für die Wehrmacht und den Volkssturm gesammelt: Uniformen und Uniformteile der Partei, ihrer Gliederungen und Verbänden, der Wehrmacht, Polizei, Heereschutzpolizei, Reichsbahn, Reichspost u. a., tragfähiges Schuhwerk und Ausrüstungsgegenstände für die kämpfende Truppe, wie Zeltbahnen und Zeltzubehör, Woll- und Fellsdecken, Broatbeutel, Rucksäcke, Kochgeschirr, Koppel, Schuttermäntel, Spaten, Stahlhelme und alles andere, was der Soldat braucht. Ferner werden Kleidung, Wäsche und Spinnstoffe jeder Art gesammelt, um hieraus neue Bekleidung und Ausrüstungsstücke herzustellen.

Jeder Volksgenosse muß von diesen Dingen alles das abgeben, was er nicht unbedingt benötigt. Gibt alles Einbehrliche der kämpfenden Front. Unsere Soldaten dürfen sich auch diesmal wieder auf die Heimat verlassen können.

M. Bormann, Leiter der Parteizentrale, W. Funk, Reichswirtschaftsminister, Dr. Goebbels, Reichspropagandaleiter der NSDAP, und Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, H. Himmler, Reichsführer-SS und Befehlshaber des Einsatzheeres.

In 5 Minuten 31 Bomber

Marauder-Aufschläge wie ein Bombenteppich / Großerfolg deutscher Jäger

Wie der Wehrmachtbericht meldet, wurde über dem Offensivraum im Westen ein feindlicher Bomberverband von deutschen Jägern fast vollständig aufgerieben.

Bon der Westfront, 5. Januar.

(PK) Der bläuliche Winternimmel ist der Feind verbliebenen Strähen, Panzerjägern und Fliegertruppen, die seit der langen Nebel und Dunk verblieben, zum zweiten Kampftag der deutschen Offensive im Westen geworden. In ungewöhnlichen Einheiten bewältigen eigene Jagdverbände die Luftangriffe des Feindes, sie wachen über Nachschubsträger und Truppen. Ihre Vorstöße in das feindliche Hinterland, den Panzerstreifen weit voraus, bringen manche Angriffe des Feindes schon im Keim zum Erstiegen und jagen dem Gegner schwere Verluste zu.

Zeitbegreif? Wer zählt einen Kampf nach Tagen, wenn Erfolge sie übertragen, die zum Denkmal wurden für ihre Vergangenheit, für Angriffsgeiste und Drausengertum. In den Geprächen der Flugzeugführer hängt das nach „die Marauder-Geschichte? Klar. Das war doch ein Tag vor dem acht Boeing-Absturz? Klar.“

Die Gruppe war zum Einsatz gestartet. Wir hatten den Rhein hinter uns. Ja, und es hieß wie immer: Wachsam sein, hübsch aufpassen. Da ist immer Beziehung. Lieutenant S., der in der kurzen Einlaupause jetzt wieder einer der jungen Unbekümmerter war, erzählte: „Wir haben einen großen Haufen Thunderbolts leicht abgelegt über uns. Auf Weltkurs wie wir, griffen sie uns an? Sollten wir sie heken? Der Kommandeur aber hatte ein anderes Wild im Auge. Im Sonnenglanz des Horizonts sahen auch wir dann den Kampfverband.

Vor uns lag die Front. Der Lieutenant S. war wieder einer der Flugzeugführer, Jäger einer schnellen, schwer bewaffneten Maschine, der seine Chance witterte und nicht ablegte, bis der Feind vernichtet war. „Marauder“ — wir erkannten sie, als sie eindrangen auf ihrem Zielaufzug, und stoben auf sie ein, die ganze geschlossene Gruppe. Sie hatten ihre Bomben noch nicht geworfen — umso besser.

„Können Sie sich das vorstellen, unsere Phalange gegen die zwar zahlmäßig kürzere, aus allen Rohren wild feuern Feindbomber? Heran auf nächste Entfernung schießen hindurch. Im Hinter war der Verband zerstört. Meine Jäger in einer Marauder, die sofort brannte und entzündet abwärts stürzte. Eine andere im begrenzten Ausschnitt meiner Panzerabwehr stand noch oben, schüttete dann aber über die linke Fläche ab. Der Flugzeugführer, von einem Kameraden getroffen, hatte während des Kampfes den Steuerknüppel in seinem letzten Schreien noch krampfhaft an sich gerissen. Aus einer dritten Jäger explodierte ein Feind, der auf dem Ziel zum Kampfstellten, tonnen bis zum Abend des gleichen Tages den Absturz von 26 feindlichen Flugzeugen feststellen. Die auf japanischer Seite erlittenen Schäden sind sehr gering.“

Einführung — ich sah für einen Augenblick die Erde unter mir und hatte den Eindruck eines Bombenteppichs,

so dicht lagen die Aufschläge der Marauder neben einander. Zwei, drei Fallkirme, nicht mehr, hingen hilflos in der Luft. Ringsum gejagte, wegdrückende Feindbomber, die uns aussturzen wollten — uns. Im Flügel hatte ich die nächste, drückte auf die Knöpfe, sah die Aufschläge. Sie flog immer noch. Also noch ein Anflug, sie durfte nicht entkommen.

Die Marauder entstammt nicht, so wenig wie fast alle anderen des Verbandes, der in einem Luftkampf von nur fünf Minuten Dauer ausgetragen wurde. Einige der entwischenden Feindmaschinen flogen einer anderen deutschen Jagdgruppe vor die Kehle. Wir hatten alle zumeist zwei oder auch drei Abhüllungen. Der Verbandsführer des Feindes wird schon Recht gehabt haben: „Hier ist die Höhle los — türmt jetzt zu, daß ihr wegkommt.“ Das waren seine letzten Worte.

Die Liegenschaften von 31 Feindbombern wurden durch den Angriff einer einzigen Jagdgruppe vernichtet. Insgesamt wurden 44 Marauder bei ihrem Angriff abgeschossen. Auf einem amerikanischen Flugplatz war tödliche Stille eingetreten.

Kriegsberichter Hermann Marten

Vor Mindoro versenkt

Neue Erfolge japanischer Flieger

Tokio, 5. Jan. Wie das Kaiserliche Hauptquartier am Freitag bekanntgab, lief eine Gruppe feindlicher Transporter in den frühen Morgenstunden des 4. Januar in die San-Joë-Bucht bei der Insel Mindoro ein, während am Nachmittag des gleichen Tages ein feindliches Geschwader in den Gewässern westlich von Panay auftauchte. Drei Flugzeuge des Sonderangriffstyps „Ise“ führten unter Jagddruck einen Angriff gegen das feindliche Geschwader durch, wobei ein Flugzeugträger und zwei Schachtfähne oder Kreuzer sofort versenkt wurden. Einer der zum Jagddruck bestimmten Jäger stürzte sich auf sein Ziel, während zwei weitere noch nicht zurückgekehrt sind.

Japanische Luftstreitkräfte erzielten in Verfolgung ihrer Angriffe gegen feindliche Flugplätze bei San-Joë und auf der Insel Lanta im Zeitraum vom 2. bis 4. Januar folgende Ergebnisse:

In San-Joë wurden 17 Brände entfacht, Explosionen an zwei weiteren Stellen. Auf der Insel Lanta Brände an elf Stellen, schwere Explosionen an zwei weiteren. Acht japanische Flugzeuge sind bisher nicht zurückgekehrt.

Am Morgen des 4. Januar erschien ein feindliches Geschwader in den Gewässern nordwestlich der Insel Sumatra, worauf etwa 80 von Flugzeugträgern aufsteigende Flugzeuge den Nordteil der Insel angriffen. Japanische Streitkräfte, die den Feind über diesem Ziel zum Kampfstellten, tonnen bis zum Abend des gleichen Tages den Absturz von 26 feindlichen Flugzeugen feststellen. Die auf japanischer Seite erlittenen Schäden sind sehr gering.

Zum Gegenstoß bereit



In einem Dorf in den unteren Vogesen stehen gut getarnte „Panther“ zum Gegenstoß bereit.

Verrat ohne Hemmung

Von Hans Wendl (Stockholm)

Zwischen dem Problem Griechenland, das dank Churchill's Politik heutig blutig getötet wird, und dem Problem Norwegen, das morgen oder übermorgen tot zu werden könnte, bestehen Verbindungen und Parallelen, für die es ein Schlüsselwort gibt: es heißt Lublin.

Es wäre vollkommen falsch, Englands heutige Intervention in Griechenland, die auf rein strategische Interessen zurückgeht, auch nur indirekt als anti-kommunistische Stellungnahme auszulegen. Möglicherweise trägt Churchill's anti-bolschewistische Vergangenheit dazu bei. Nun, es hat weder ein amerikanisches Kriegsblatt mit der Sowjetunion verbündet, noch eine intime Zusammenarbeit mit kommunistischen Banden und Parteien. Doch Churchill's Herz- und Sympathien liegen sicher bei Königen und Kapitalisten liegen mögen, ist sicher; aber auch, daß er insofern den Prototyp eines englischen Politikers darstellt, als ihn die innigen Freundschaften und Verpflichtungen zweitrangig werden, wenn es um die Macht, um den Frieden, um Empfehlungsinteressen und Stützpunkte geht.

Das ganze Problem Griechenland ist für England ein strategisches Problem: Dardanellen-Erlös, Mittelmeerdurchquerung, Sicherung für den Indien-Weg und die geplante nördliche Drehscheibe. Aber auch in Polen hatte England, wenn es nicht direkt strategisches Interesse, und trotz

land zeigt, von einem Falle zum anderen schwieriger, kostspieliger, verlustreicher und für die betroffenen Völker selbst blutiger. Vor allem: Auf der anderen Seite steht ein Partner, der ihm an Gesinnheit, Struppelsoftheit und Treulosigkeit gewichen ist: Der Verrat an Europa wird England nicht die erhöhten Spesen einbringen.

Meisterhafte deutsche Offensive

Genf, 5. Jan. Sämtliche Prophezeiungen für 1944, zu denen sich unverhüllt gewisse auch Generäle und Minister verleiten ließen, hätten sich als falsch herausgestellt, erklärt die englische Zeitschrift „John Bull“. Die Ereignisse im Westen machen es zum Gebot, daß man sich alliiertenfeind 1945 die allgemeine Zurückhaltung in Reden und Beurteilen der Lage aufsetzt. Das die Alliierten weiter denn je davon entfernt seien, den Krieg zu gewinnen, sei durch die plötzliche Entblößung der tatsächlichen Kraft Deutschlands klar geworden. Erklärt die Köpfe dirigieren die deutsche Verteidigung und eine Meisterhand die deutsche Offensive, so habe ein britischer Militärfachmann erklärt. Der Einfall von Material und Soldaten scheine bis ins kleinste ausgerechnet und nirgends werde etwas verschwendet.

Von den Deutschen übertrumpft

Stockholm, 4. Jan. „Daily Mail“ stellt — nach einem Bericht des Londoner Korrespondenten der „Göteborgs Handels- und Schifffahrtszeitung“ — fest, daß die Deutschen in der letzten Zeit die Alliierten mit der Beweglichkeit und der Feuerkraft ihrer Waffen übertrumpft hätten. Das Blatt weist auf den unbedeutenden Erfolg auf dem Gebiet der Kampfwagen hin. Die deutschen Panzer seien die besten Kampfwagen des Krieges. Dagegen könne der beste Kampfwagen der Alliierten, der Sherman-Panzer, nicht ankommen. Außerdem hätten die Deutschen seit kurzem ein neues weittragendes Geschütz eingesetzt. Ferner sei die deutsche Luftwaffe jetzt besonders tätig. Warum können sich — so fragt das englische Blatt — die britischen Kampfwagen niemals mit den deutschen messen?

125 000. Einsatz des Schlachtgescwaders „Immelmann“

Berlin, 5. Jan. Das Schlachtgescwader Immelmann flog am 3. Januar unter Führung seines Kommodore Oberst Rudel, Inhaber der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung seines 125 000. Einsatz.

Blutiger Kampf um Athen

Stockholm, 4. Jan. Der englische Nachrichtendienst meldet aus Athen, daß die Befreiung jetzt in mehreren Richtungen vorwärts gedrungen seien auf die Verbindungswege der Glas-Leute und Tausende von Granaten abgefeuert hätten. Ferner seien viele Flugblätter abgeworfen worden, die Passagiere enthalten, die diejenigen Glas-Leute, die bereit sind, ihre Waffen niederzulegen und sich den Briten zu ergeben. In zwölftägigen harren Kämpfen rückten die britischen Truppen um etwa 500 Meter vor, wobei sie mehrere Häuserblocks in blutigen Kämpfen erstritten mussten. Ein besonders stark bestückter Block wurde umgangen und isoliert. Glas-Verbände unternahmen mehrere Angriffe im Osten der Stadt. Außerdem beschossen sie das Stadtzentrum mit Mörsern und 75-mm-Geschützen. Beide Seiten halten in diesen Kämpfen erhebliche Verluste. Ein Angehöriger der Glas-Partei, wie Reuter meldet, während der heftigen Kämpfe in der Stadt, die sich am Dienstag nordwestlich des Huntas-Platzes abspielten, vom Balkon eines Krankenhauses aus Minen gegen britische Panzer, die die Glas-Truppen aus dem Krankenhaus verdrängen sollten. Im gleichen Gebiet leistete Glas-Anhänger hinter Barricaden in einem isolierten Haus im Rücken der britischen Truppen den ganzen Tag Widerstand.

Wallstreet verdient

Stockholm, 4. Jan. Wallstreet verdient unter allen Umständen am Kriege. Die letzten Rücksläge an der Weltfront, die in der amerikanischen Öffentlichkeit so große Beunruhigung und Sorge hervorgerufen haben, sind von Wallstreet zu einer Riesenfahrt an der Börse benutzt worden, wo große Gewinne gemacht wurden. Alle Werke der Schwerindustrie, vor allem Stahl, Automobile, Rupfer, Eisenbahnmateriel, Elektromaterial, aßen stark an, weil diese Teile der Industrie aus einer Kriegsverlängerung nur Nutzen ziehen können. Ganz besonders stark war die Hause auf dem Gebiet der Eisenbahnmaterie, wo alle Refrads des letzten Jahrhunderts geschlagen wurden. Der vom Kriegsproduktionsamt eingesetzte Feldzug zur Verstärkung der Rüstungsproduktion, wie die Neuroner Werksausweise bezeugen, wirkt „sehr belebend“ auf das Geschäft. Das amerikanische Volk muß bei einer Kriegsverlängerung mit hohen Verlusten unter seinen Soldaten rechnen, Wallstreet aber rechnet mit größeren Gewinnen.

Auf Judas Geißel

Genf, 5. Jan. Die Sowjetbotschaft in Washington hat laut „Daily Herald“ einen Moskauer Besuch ver öffentlicht, worin es heißt, daß in der Sowjetunion antisemitische Verfolgung mit dem Tode bestraft werde. Moskau werde sich aber damit nicht begnügen, sondern dieses Gesetz auch außerhalb der Sowjetunion durchzuführen lassen. Die Sowjetunion werde nicht ruhen, bis sie überall in der Welt den Antisemitismus ausgerottet habe. Die Raganitsch und Konföderation wie die Neugorfer Wallstreet-Juden da und dort die treibenden Kräfte dieses Krieges, in dem sie ihre rücksichtigen Geschäfte machen, werden sich hämisch ob des von ihnen sponserierten arroganten Geschüles die Hände reiben. Der gelunde Instinkt der Völker wird sie eines Tages aber auch in den von ihnen geliebten Ländern eines Besseren belehren. Jede

LANGE GÄSSE 15

32) Roman von Hans Gustl Keromayr
Konrad Trötsch-Verlag, Würzburg. Nachdruck verboten.

Und mit diesem Gestöhnen, weil sie asthmareidend ist, naht dann Frau Käzenzler, die Hausbesorgerin vom Neuenen Lange Gasse 11. „Gris Gott, Frau Berghofer. Na so eine Freude“, gesteht sie. „Ich hab' zu me'm Pepli, das ist jetzt mein vierter Mann, die andern drei, Gott las' sie leig ruhen, wissen S', sind ja gestorben. Also zu mein' Pepli hab' ich g'sagt, mein Pepli ist nämlich Maurer, leider schlafet er den ganzen Winter, weil nämlich Maurer nur im Sommer, wegen der Witterung im Sommer, beim Bau arbeiten können. Also zu me'm Pepli hab' ich g'sagt: Die Berghoferin, unsere Maria Theresa, hab' ich g'sagt, die kenn' ich noch, wie sie ein Kind war, die ist wiedergekommen! Wie alt waren S' denn, wie wir uns kennengelernt hab' n? Wie S' von der Schöfse gegen hereinkommen sind. Bierzehn Jahr' glaub' ich. Stimmt's? Ich hab' zu me'm Pepli g'sagt: Schon als Kind kenn' ich die Maria Theresa, entzückend S' schon, Frau Berghofer, wenn ich Maria Theresa sage, aber Sie wissen, ich habe Sie ja aufwachsen seh'n. Aber seich jetzt S' g'worden! Richtig schön sind S'. Die brauen Augen und die schönen Jöpf. Ja, da werden ja die Männer rein narrisch nach Ihnen sein. Sie werden ja sicher wieder betrunken. Ja klar, warum denn nicht. So eine seiche Person wie Sie, die braucht einen richtigen Mann. Mör' doch schade, wenn S' nimmer heiraten läßt. Sie, Frau Berghofer, ich weiß einen, der heirat! Sie mit die Kinder vom Fried. Der Herr Simborg, ein pensionierter Hofrat von der Landesregierung. Dreimal hat er schon geerbt. Drei alte Tanten waren's. Hunderttausend Schilling und den ganzen Schmuck von die alten Weiber hat er geerbt. Der Herr Hofrat sagt immer zu mir: Frau Käzenzler, sagt er, ich such' eine Frau, wissen S', die hinten und vorn was hat, so richtig toll vor der Hütten. Nicht so eine, die auslauft, wie ein Hoselknödel, wo man nicht weiß, was hinten und vorn ist —. Und hunderttausend Schilling sind ein schönes Geld. Der Hofrat ist nicht mehr der Jüngste, aber auch nicht der Letzte. Siebenundfünfzig ist er. Geht noch herzengerade.“

Maria Theresa hört, ohne die Lippen zu verzieren, Frau Käzenzler hördig zu. Die Beleidigkeit der Hausbesorgerin vom Elser-Haus ist ihr noch in Erinnerung. Dieselbe Frau Käzenzler hat damals, vor vielen Jahren,

Gesteigerte Ardennenschlacht

USA-Divisionen ließen sich fest / Deutscher Druck im Raum Bastogne hält an / Vorwärtsbewegung an der Rhein-Saarfront / Versäktetes Fernleben auf London

aus dem Führerhauptquartier, 5. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht in den nördlichen Ardennen hat sich gestern noch gesteigert. Im zusammengeflossenen Feuer aller Waffen ließen sich die erneut zum Durchbruch anstehenden amerikanischen Divisionen schon nach geringen Anfangserfolgen wieder fest. Im Raum von Bastogne haben unsere Panzerverbände ihren starken Druck aufrecht. Feindliche Angriffe löscherten. Die Front zwischen Saargemünd und dem Rhein ist in Bewegung. Trotz der Gegenangriffe der inzwischen herangeführten feindlichen Verbände sind unsere Truppen, besonders in den unteren Vogesen, weiter im Vordringen. Neben zahlreichen Orten in Lothringen, die die Stadt Weissemburg im Elsass vom Feind besetzt, die Lauter nach Süden überquerten. 76 Panzer und Panzeraufzüge wurden gestern im Westen erbeutet oder vernichtet, auch zahlreiche Geschütze und Artilleriegeräte.

Starke Verbände deutscher Schlachtführer unterstützen auch gestern die Kämpfe des Heeres in Ungarn und legen 18 Panzer außer Gefecht. 30 sowjetische Flugzeuge wurden vernichtet, davon 26 in Luftkämpfen durch unsere Jäger und Schlachtführer.

In Kurzland schreiten südlich Trauenburg mehrere örtliche Angriffe der Bolschewisten.

Am gestrigen Tage waren über dem Reichsgebiet nur kleinere Verbände feindlicher Tiefflieger. In den Abendstunden und um Mitternacht griffen schnelle britische Kampfflugzeuge erneut die Reichshauptstadt an.

Das Feuer unserer Vergeltungswaffen auf London wurde verstärkt.

,Trübe Aussichten für 1945“

Anwachsende Katerstimmung im

anglo-amerikanischen Feindlager

Stockholm, 5. Januar.

Die anglo-amerikanischen Zeitungen, die sich noch vor kurzem mit ihren großprecherischen Prophesien eines nahen Sieges überwogen, werden immer mehr von den Realitäten der letzten Wochen beeindruckt und stehen nun ganz im Zeichen mahlender Bestürzung und Enttäuschung. In das Bild dieser durch die Schlagzeile der deutschen Divisionen geläuterten Feindpreise passen die Ausführungen der britischen Zeitung „Economist“, die mit einer nicht mehr zu verbergenden Bitternis feststellt: „Das Jahr 1945 eröffnet für die Alliierten trübe Aussichten.“ Das Blatt jammert weiter: „Der Kampf in Aachen geht weiter. Das Publizistische Komitee hat eine neue Binsung zu dem verwirrten Knoten der politischen Politik hinzugefügt, indem es sich selbst als vorläufige Regierung Polens erklärt hat.“ Wie schwer mag es wohl der britischen Zeitung gelassen sein, zuzugeben, daß „auch der militärische Ausblick enttäuscht ist“.

Wie sehr jezt aus England und Amerika darüber bestimmt ist, dem deutschen Volk vorzeitig die Augen über die brutalen Vernichtungsabsichten seiner Feinde zu richten und damit unfehlig zu weiteren Erhöhung des deutschen Widerstandes beigetragen zu haben, bestätigt auch die Feststellung des „Economist“: „So ist es den Alliierten in dieser Stunde gelungen, den und seines Widerstandes bestehen wird.“

Deutschland einen zwingenden Grund für die Fortführung des Kampfes zu geben, nämlich den Wunsch weiterzuleben. Um dieses „augenblickliche Missgeschick“ der britischen Agitation wieder gut zu machen, verlangt der „Economist“ in gleicher Weise wie am Vorabend der „Manchesteer Guardian“, was die neue Waffe der offiziellen britischen Lügenstrategie zur Durchführung des deutschen Volkes erkennen läßt, bringt eine britische Initiative, indem er erklärt: „Es steht sich eine starke Gelegenheit für eine öffentliche Erklärung der britischen Regierung des Inhalts, daß sie nicht absehbar ist, eine Politik zu verfolgen oder zu unterstützen, welche das deutsche Volk der Möglichkeit beraubt, eine normale politische und wirtschaftliche Existenz zu führen. Eine solche Erklärung würde eine völlig neue Situation in dem Agitationskrieg gegen Deutschland schaffen.“

Wenn jezt also aus London und Washington andere Töne zu vernehmen sein werden, d. h. eine „neue Situation“ in dem Agitationskrieg gegen Deutschland beginnen wird, die alle die Vernichtungsparolen von gestern abweichen wird, die sie die Vernichtungsparolen von gestern abweichen wird, dann wird das deutsche Volk, das sich nicht von den jüdischen Agitatoren beeinflussen lassen will, die Antwort nicht schuldig bleiben, die aus einer weiteren Erhöhung und Steigerung seiner Kampfentschlossenheit resultieren wird.

Großmacht müsse heute die Begrenzung erkennen, über die hinaus sie ihre Macht nicht ausüben könne, noch verhindern dürfe, ihre militärische Macht auszüben und umgekehrt Grenzen festzuhalten, innerhalb deren sie eine aktive Einmischung jeglicher anderen Großmacht verüben würde. Eine Politik, die diese grundlegende Macht vernachlässige, sei auf Sand gebaut. Was heute in den Beziehungen unter den Alliierten erforderlich sei, sei die Abstimmung von Schlagwörtern.

Die Einstellungnahme der „Times“ hebt sich insofern über die bisherigen Diskussionen zwischen London und Washington hinaus, als der Artikel das ganze Koalitionsproblem zur Debatte stellt, wobei interessant ist, daß in den Ausführungen das Wort Sowjetunion überhaupt nicht vorkommt. Auch der Augenblick, in dem die Abhandlungen der deutschen Widerstandes veröffentlicht werden, ist bestimmt, will doch Roosevelt am kommenden Samstag der Bundeskongresspräfung — wie berichtet wird — zum erstenmal die nordamerikanische Außenpolitik, wie sie nach Kriegsende verfolgt werden soll, darlegen.

Roosevelt soll Farbe bekennen

London zweifelt an der Aufrichtigkeit des Bundesgenossen / Ein aufschlußreicher „Times“-Artikel

Berlin, 5. Januar.

Roosevelt hat es zweifellos verstanden, sich in seiner Haltung gegenüber England nicht eindeutig festzulegen. Nachdem nun in den jüngstliegenden Wochen und Monaten durch die vorliegenden Diskussionen über die alliierte Zusammenarbeit auch nach dem Kriege eine Uneinheitlichkeit der Aufstellung festzustellen ist, hat sich eine kündige geisterige Kontroverse in der Presse über diese Dinge ergeben. Sie läßt einerseits erkennen, daß das Weiße Haus nicht gewillt ist, sich in seine weltimperialistischen Planungen deren eines Ziels auch die allmächtige Bündelung des britischen Weltreiches ist, hinzutun zu lassen, andererseits zeigen sich auf englischer Seite zunehmende Zweifel an Washington, und man läßt es offensichtlich an der Theorie vom Tag zu Tag ungemein schwierig, daß Roosevelt einer Klarung ausweicht. Haite die britisch-nordamerikanische Freienpolitik in den letzten Tagen eine gewisse Zuspitzung erfahren, so gibt jetzt eine dementsprechende Auslastung der „Times“ der englischen Auseinandersetzung eine für die weiteren Erörterungen sehr präzise Formulierung.

Dieses hochoffiziöse Blatt der englischen Politik fordert eine klare Kennzeichnung der Form, in die die USA ihren Anteil an der Verantwortung für den Nachkriegsregelung — die „Times“ spricht von der Schaffung und Erhaltung des internationalen Friedens und der Sicherheit — fragen wollen. Eine schwandene und doppelseitige Antwort würde sich bei kommenden entscheidenden alliierten Verhandlungen sehr nachteilig bemerkbar machen. Auf die Entwicklung in Europa eingehend, präzisiert die englische Zeitung ihre Forderung mit den Worten: „Das näherliegende Ende des Krieges in Europa läßt die Amerikaner klar erkennen, daß Erklärungen über das Prinzip nicht mehr länger genügen und daß konkrete Erhöhungen über Ziel und Inhalt der künftigen amerikanischen Politik in Europa erforderlich sind. Die Ereignisse in Polen, Italien und Griechenland haben deutliche Beispiele für die Schwierigkeiten geliefert, die entstehen können.“ Weiter bemerkt das Blatt, die amerikanische Kritik verstärkt in England den Glauben an einen tieferwurzelten amerikanischen Widerstand, wie er nach präzise Formulierung.

Dieses hochoffiziöse Blatt der englischen Politik fordert eine klare Kennzeichnung der Form, in die die USA ihren Anteil an der Verantwortung für den Nachkriegsregelung — die „Times“ spricht von der Schaffung und Erhaltung des internationalen Friedens und der Sicherheit — fragen wollen. Eine schwandene und doppelseitige Antwort würde sich bei kommenden entscheidenden alliierten Verhandlungen sehr nachteilig bemerkbar machen. Auf die Entwicklung in Europa eingehend, präzisiert die englische Zeitung ihre Forderung mit den Worten: „Das näherliegende Ende des Krieges in Europa läßt die Amerikaner klar erkennen, daß Erklärungen über das Prinzip nicht mehr länger genügen und daß konkrete Erhöhungen über Ziel und Inhalt der künftigen amerikanischen Politik in Europa erforderlich sind. Die Ereignisse in Polen, Italien und Griechenland haben deutliche Beispiele für die Schwierigkeiten geliefert, die entstehen können.“ Weiter bemerkt das Blatt, die amerikanische Kritik verstärkt in England den Glauben an einen tieferwurzelten amerikanischen Widerstand, wie er nach präzise Formulierung.

Theater um die vorstülpulstigen englischen Sozialgegenseitigkeiten. „Daily Herald“ schreibt, daß die englischen Konservativen hinter den Kulis alle nur erdenklichen Anstrengungen machen, um die Sozialgegenseite im jungen Unterhaus nicht mehr zur Verabschiedung kommen zu lassen. Die Labour-Partei besteht jedoch auf sofortiger Behandlung im neuen Sitzungsschicht des Unterhauses, weil insbesondere das Sozialversicherungsgesetz von den breitesten Volkschichten erwartet werde. Ernst ist es natürlich auch der Labour-Partei nicht damit, sie strebt nicht zugrätzigen Wahlparolen.

Bolschewistische Agitationszentrale für London. Nach dem Krieg soll in London ein nationales Zentrum für britisch-sowjetische Tätigkeit „unparteiischer Charakters“ errichtet werden. Das Gebäude soll unter der Bezeichnung „British-Sovietisches Freundschafts-Haus“ eine Bibliothek, ein Lesezimmer, ein Konzert- und Vortrags- und Aufenthaltsraum und ein Restaurant enthalten. Eine Anzahl bekannter Männer und Frauen hat einen Auftrag, zu den Kosten beizutragen, erlassen.

Theater um die vorstülpulstigen englischen Sozialgegenseitigkeiten. „Daily Herald“ schreibt, daß die englischen Konservativen hinter den Kulis alle nur erdenklichen Anstrengungen machen, um die Sozialgegenseite im jungen Unterhaus nicht mehr zur Verabschiedung kommen zu lassen. Die Labour-Partei besteht jedoch auf sofortiger Behandlung im neuen Sitzungsschicht des Unterhauses, weil insbesondere das Sozialversicherungsgesetz von den breitesten Volkschichten erwartet werde. Ernst ist es natürlich auch der Labour-Partei nicht damit, sie strebt nicht zugrätzigen Wahlparolen.

Großmacht müsse heute die Begrenzung erkennen, über die hinaus sie ihre Macht nicht ausüben könne, noch verhindern dürfe, ihre militärische Macht auszüben und umgekehrt Grenzen festzuhalten, innerhalb deren sie eine aktive Einmischung jeglicher anderen Großmacht verüben würde. Eine Politik, die diese grundlegende Macht vernachlässige, sei auf Sand gebaut. Was heute in den Beziehungen unter den Alliierten erforderlich sei, sei die Abstimmung von Schlagwörtern.

Nur mit Anstrengung gleitet Maria Theresa müder Körper allmählig aus dem harten Bett. Ihre verschlafenen Augen suchen den Zeiger auf dem Zifferblatt. Drei Uhr früh ist es, Tag für Tag. Die Füße in Holzpannen, so geht sie etwas später über den Hof, in die Werkstätte. Mütze zündet sie Feuer unter dem Kessel an, trägt Bottich und Bottich kaltes Wasser dorthin, wo es Florian zur Hand haben muß. Florians Hände kneten im kalten Wurstkrei; elektrisch getriebene Maschinen helfen die Händekreise mit dem weißen Schweinefettkrei. Gewürz und Wasser werden hinzugefügt. „Auf geht's!“ schreit Florian. „Das gehört für die Ertwürste, das für die Frankfurter! Das für die Knadwürste, das für die Käsewürste.“

Am Wurstprägen steht Maria Theresa, die Augenmühlen offen haltend. Heißer Kesseldampf und brenzende Schlagschrauben lassen die Lider anziehnen. Notgrauer Wurstkrei füllt die Därme. Florian schneidet Wurst für Wurst ab. Mit kleinen Fingern dreht er Florians Wurstkrei, bindet Knadwürste, schlägt mit hölzernen Spellen Florians Wurst. Nach drei Stunden rastloser Arbeit ist das frische Wurstzeug aus der Schlagschraube und dem Kessel und schwimmt ausfließend im Bafin mit kaltem Wasser.

Nun weckt Maria Theresa den kleinen Josef, wöhlt ihn, zieht ihn an, locht heiße Milch zum Frühstück. Oft weiß sie nicht, wo ihre Hände zuerst anpacken sollen. Florian ist mit der Arbeit nicht kleinstreitig. Abends steht er in seinem Zimmer vor dem kleinen, mit weißem Zelluloid umrahmten Spiegel und dreht seinen Schnurbart mit den Fingern aus, eine schwarze Schnurbartmaße hält, die Bartschäfte in Florians Stiel. Viele Herrenföchne sind in Florians Schnurbart eingedrungen. Die Schnurbartmaße sind aus Eichenholz. 15.30–16 Uhr: Eine Wollmöhre läuft nach. 16.30–17 Uhr: Die Wollmöhre läuft nach. 17.30–18 Uhr: Eine Wollmöhre läuft nach. 18.30–19 Uhr: Eine Wollmöhre läuft nach. 19.30–20 Uhr: Eine Wollmöhre läuft nach. 20.30–21 Uhr: Eine Wollmöhre läuft nach. 21.30–22 Uhr: Eine Wollmöhre läuft nach. 22.30–23 Uhr: Eine Wollmöhre läuft nach. 23.30–24 Uhr: Eine Wollmöhre läuft nach. 24.30–25 Uhr: Eine Wollmöhre läuft nach. 25.30–26 Uhr: Eine Wollmöhre läuft nach. 26.30–27 Uhr: Eine Wollmöhre läuft nach. 27.30–28 Uhr: Eine Wollmöhre läuft nach. 28.30–29 Uhr: Eine Wollmöhre läuft nach. 29.30–30 Uhr: Eine Wollmöhre läuft nach. 30.30–31 Uhr: Eine Wollmöhre läuft nach. 31.30–32 Uhr: Eine Wollmöhre läuft nach. 32.30–33 Uhr: Eine Wollmöhre läuft nach. 33.30–34 Uhr: Eine Wollmöhre läuft nach. 34.30–35 Uhr: Eine Wollmöhre läuft nach. 35.30–36 Uhr: Eine Wollmöhre läuft nach

Stadt- u. Landkreis Recklinghausen

Achtung für Autofahrer!

In letzter Zeit sind wiederholt aus halbenden oder par-
kenden Autos Sägen geholt worden. Die Spezialisten
auf diesem Gebiete wissen, daß es sich immer lohnt, in
unbeaufsichtigten stehenden Kraftfahrzeugen Auslöser zu
halten. Durch Leichtfertigkeit und Sorgfaltigkeit lassen die
Wageninsassen dort Gegenstände zurück, die besonders in
der heutigen Zeit begehrtes Wert sind. Nicht nur Waren,
sondern auch Ausweispapiere und Führerscheine, sowie in
mehreren Fällen Pistolen sind auf diese Weise in die
Hände von Einbrechern gelangt. Dies bedeutet in erhö-
tem Maße eine Zunahme der Gefahr für die öffentliche
Sicherheit. Schon oft ist in der Presse aus dieses unver-
antwortliche Handeln von Kraftfahrern und Wagen-
insassen hingewiesen worden. Bei manchen mag der Ge-
danke, daß der Ausenthal nur kurze Zeit dauert, wird,
dazu geführt haben, die Sachen im Wagen zurückzulassen
und den Wagen nicht aufzulockern oder die Scheiben
hochzuziehen. Die Erfahrung hat aber zur Kenntnis ge-
lehrte, daß der Ausenthal oft länger dauert, als be-
achtigt ist. Mögen daher alle, die es angeht, sich ihrer
Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit und ihrer
Pflicht mehr als bisher bewußt sein und die Polizei in
vorliegender Weise unterstützen.

Merksätze für die Schuhreparatur

Obwohl viele Schuhmacher bei der Wehrmacht stehen
oder für Rüstungsbau eingesetzt sind, ist das Schuh-
macherhandwerk nicht ausgestorben, alle tragsbedingten Schwierig-
keiten zu überwinden und für die Schäfchen in der
Heimat die notwendigen Schuhreparaturen durchzuführen.
Es sind besonders viele alte Meister, die ihren ruhigen
Lebensabend unterbrochen haben und jetzt wieder bis in
die Nacht hinein am Werk sind, um diese Arbeit zu
unterstützen. Aber diese Arbeit muß sich in geordneter
Weise abwickeln lassen, und für diese Ordnung muß auch
die Kundin jagen. Deshalb wurden einige Hinweise
zusammengestellt, die Aufklärung darüber geben, wie man
sich mit den reparaturbedürftigen Schuhen verhalten soll.

Hinweis 1: Warte nicht ab, bis du nahe Füße hast
und einen Schuhputz verdirbt. Prüfe dein Schuhwerk
jeden zweiten Tag auf kleine Schäden in Sohlen, Rand
und Oberleder. Ein vernachlässiger Riß auch im oberen
Teil der Schuhe wirkt sich auf ihren inneren Bau aus
und kann sie ganz zerstören.

Hinweis 2: Bring schwache Schuhe sofort zum
Schuhmacher, das spart Zeit und Material, der Schuh
bleibt länger brauchbar und anlehnbar.

Hinweis 3: Läßt Winterstiefel nicht erst reparieren,
wenn du sie brauchst, sonst rauen sich die Arbeiten beim
Schuhmacher.

Hinweis 4: Halte die Abholfristen ein; wenn er
irgend kann, hält auch der Schuhmacher die Termine ein
— schon um die Werkstatt wieder freizubekommen.

Neue Beitragstabellen der Allg. Ortskrankenkasse
Auf die in unserer heutigen Nummer veröffentlichte
Bekanntmachung der Allgemeinen Ortskrankentasse für
den Stadt- und Landkreis Recklinghausen wird besonders
hingewiesen. Die Ausgabe der neuen Beitragstabellen
soll gleich nach Erscheinen, voraussichtlich nach dem 15.
Januar 1945, erfolgen. Die Kasse macht weiterhin darauf
aufmerksam, daß Beitragszahlungen nach wie vor im
Verwaltungsgebäude, Hans-Schemm-Straße 12, zu leisten
sind. Dort erfolgt auch die Zahlung der Beiträge, wie
Krankengeld, Wochengeld, Sterbegeld u. v.

Auszeichnung. Der Obergefreite Herbert Löh-
mann, Schützenstraße, wurde wegen Tapferkeit vor dem
Feind mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Ehrennungen. Der Abteilungsleiter für Reichs-
händlerangelegenheiten beim Arbeitsamt Recklinghausen,
Dipl.-Ing. Dr. J. Blumberg, wurde mit Würdigung
vom 25. November 1944 zum Regierungsrat ernannt.

Amtsgerichtsrat Eidenbeldi, der seit der Ein-
berufung des Amtsgerichtsdirektors Dammann die Ge-
schäfte des aufstufshöchstenden Richters beim Recklinghäuser
Amtsgericht wahrnimmt, wurde zum Oberamtsrichter
ernannt.

Hohes Alter. Der Kleinrentner Josef Feiertag,
Hertenstraße 108, feiert am morgigen Sonntag seinen
92. Geburtstag. Im geistigen Frische verfolgt er täglich in
der "R. 3" die Geschicke unserer Zeit. Sein einziger
Wunsch ist das Ende des Krieges und damit den Sieg
Deutschlands zu erleben.

Auszeichnung. Der Steward Günther Abbenath,
Recklinghausen 62, Feldstraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Steward Günther Abbenath,
Recklinghausen 62, Feldstraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenobergefreite Bernhard
Reich, Recklinghausen 2, Heidestraße, wurde mit dem Kriegs-
verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Auszeichnung. Der Matrosenober

Der versunkene Hof

Lagelang wanderten wir nun schon durch die weiten Streden unruhiger Natur: Berge, Täler, Wälder, Heide und Brachland, nur selten durch ein Städtchen, Dorf oder ein einsam gelegenes Gehöft unterbrochen. Höchlich stodte mein Fuß. Ein See breite sich vor meinen Augen aus, aber es war nicht einer jener kleinen Landseen, die es in Skandinavien zu Taulenden gibt. Um ihn herum nürmte sich eine Wüste, wie ich sie nie zuvor erblickte. Eine Gigantenfaust schien einen Berg in Trümmer geschlagen und ringsum Steinblöcke und Felsen zu Tal gespülzt zu haben.

Ich weiß nicht, habe ich die Worte laut gesprochen, oder hatte Knut Ulrik meine Gedanken erraten? Er stand neben mir und deutete auf die Stätte der Verwüstung, indem er sagte: „Wir hören von Städten und Dörfern die von der Erde verschlungen wurden; von Burgen und Schlössern, die im See verfunken sind, und wir lächeln überlegen über die alten Sagen des Volkslandes. Glaube mir, jeder dieser alten Überlieferungen liegt ein wahrer Tatbestand zugrunde. Dein Empfinden ist ein durchaus richtiges: am Boden dieses stillen Wassers ruht, wohl hundert Kloster tief, ein Edelhof.“

„Erzähle!“

Knut Ulrik ist ein Dichter. Er erzählt nicht, er erlebt die Dinge, die er uns zu sagen hat; sie gestalten sich vor seinen Augen so, daß er sie greifbar vor sich sieht. „Vor bald 200 Jahren“ – beginnt er – „man läßt die 1702, befand sich hier kein See. Damals ragte ein Bergfiegel an dieser Stelle empor, auf dessen Kuppe der Lindholmshof stand. Seit hunderten von Jahren hatte er sich vom Vater auf den Sohn vererbt. Die Lindholms waren ein stolzes Freibauerngeschlecht.“

Eines Tages ging Jens, der leichte Besitzer, zu einer benachbarten Hölde, wo der alte Per die Schafe hütete. Warum er den beschwerlichen Weg mache, hätte er selbst nicht zu sagen vermögt. Es war es, als habe ihm eine Stimme mittan seiner Seele heraus mit zwingender Gewalt gerufen.

Der Schäfer Per war nicht irgendwie! Er gehörte zum Lindholmshof, wie die knorrigen, uralt gewordenen Bäume dagegen gehörten, deren Wurzeln tief ins Erdreich drangen. Wie alt er war? Niemand wußte es, er selbst am wenigsten. Sein Leben hatte er in der Einsamkeit der Berge verbracht. Er liebte die große Stille. Zu ihm sprachen Stimmen, die unsere Ohren nicht vernehmen; er sah manches, das unseren Bildern verborgen bleibt. Zwischen ihm und seinem Herrn herrschte jenes Verhältnis der Zusammenghörigkeit, wie es derzeit noch auf einigen Höfen ähnlich war.

Per empfing Jens mit den Worten: „Es ist gut, daß du meinem Ruf gefolgt bist, denn ich kann die Herde nicht beaufsichtigen lassen.“

„Du hast mich gerufen?“

„Ja, meine Gedanken umgaben dich.“

„So – Nun, was hat du mir zu sagen?“

„Du mußt schleunigst deinen Hof verlassen! Die Tage des Berges sind gekäpt.“

„Bist du toll? Der Berg, der seit unendlichen Zeiten steht – – ist hoch und mächtig. Von Wälzer unterspült, stürzt er in sich zusammen. Reite dich und die Menschenleben, für die du verantwortlich bist!“

„Per, du hast den Verstand verloren! Wo sind die Beweise, daß du so Ungeheuerliches zu behaupten wagst?“

Beweise, wie du sie forderst, Jens, kann ich nicht erbringen. Aber ich sage dir, der Warner war bei mir.“

„Der Warner? – Wer ist das?“

Man kann ihn nicht sehen und nicht mit Händen greifen, doch seine Stimme spricht zu mir. Folge ihm, ehe es zu spät ist!“

Jens ging davon, ohne eine Antwort zu geben.

Alles blieb, wie es war.“

Knut befreite sich eine Weile, dann fuhr er fort:

Erzählung von Wilhelm Ernst Asbeck

„Wenn du dort auf jener Höhe stehst, so siehst du in der Ferne Frederikshald liegen. Als Per seine Warnung taubten Ohren predigte, eilte er, von Angst getrieben, in die Stadt und verbündete in den Straßen und auf den freien Plätzen, daß der Berg, auf dem der Lindholmshof steht, einzäulen drohe. Man müßte Jens und die Seinen zwingen, den Ort zu verlassen. Das Volk ließ zu Hause. Niemand glaubte seinen Worten, und da er dem Befehl, zu schweigen, nicht Folge leistete, so meinte die Obrigkeit, einen armen Menschen vor sich zu haben, und stieß ihn in den Turm sperren.“

Drei Tage vergingen. Viele Menschen hatten sich auf den Berg gemacht. Sie betrachteten und untersuchten den Berg von allen Seiten. Nichts Verdächtiges war zu entdecken. Da glaubten auch jene, die sich bisher nicht ganz der Zweifel zu erwehren vermochten, der alte Per sei von Sinnen gekommen.

Zwei auf einem Eisberg

Erzählung von H. B. Cave

Am dritten Tag des Hungers, der Noni auf dem Eisberg peitschte, dachte der Junge an den Hund. Auf der schwimmenden Insel von Eis mit ihrer hohen Spitze gab es nichts Lebendes als sie beide. Als das Wetter plötzlich umschlug, hatte Noni seinen Schlitten, seine Lebensmittel, seine Peisse und sogar sein Messer verloren. Er hatte nur Nimus gesetzelt, einen großen und ihm treu ergebenen Polarhund. Und nun beobachteten sich die zwei, auf dieser Eisinsel Gefangenen mit wachsamem Auge aus sicherer Entfernung. Nonis Liebe für Nimus war echt, sehr echt – so echt wie Hunger und fette Nächte und der brennende Schmerz in seinem verletzten Bein, das notdürftig mit der Selbstverzerrigen Schiene eingebunden war. Aber die Männer seines Dorfes pflegten ihre Hunde zu töten, wenn das Futter knapp wurde. Oder nicht? Ja, ohne auch nur zweimal daran zu denken. Und auch Nimus, sagte er sich selber, würde sich Futter suchen, wenn er einmal hungrig war.

„Einer von uns wird bald den andern auffressen,“ dachte Noni. „Daher ...“ Er konnte den Hund nicht mit bloßen Händen töten. Nimus war stark und noch frischer als er. Eine Waffe war daher unerlässlich.

Er zog seine Haftschindaus und band die Schiene von Bein los. Als er sich vor weniger Wochen das Bein verletzt hatte, verfestigte er die Schiene aus Teilen eines Juggenstoffs und zwei dünnen Eisenstäben. Er kniete nieder, stieß einen der Eisenstäbe in eine Eisfalte und begann, den andern mit festen, langsamem Zügen dagegen zu reiben. Nimus beobachtete ihn mit gespannter Aufmerksamkeit, und es schien Noni, als glühten die Augen des Hundes stärker, da sich die Nacht herniederkreiste. Er fuhr fort zu schleifen und verlor, nicht daran zu denken, meshalb er dies tat. Der Eisenstab hatte nun schon eine Kante. Er begann langsam Form anzunehmen. Bei Tagesanbruch war die Arbeit vollendet.

Noni zog das fertige Messer aus der Eisfalte und befühlte mit dem Daumen dessen Schärfe. Der Sonnen Glanz, der davon zurückgeworfen wurde, blendete ihn, und einen Augenblick lang konnte er nicht mehr sehen. Noni gab sich einen Ruck. „Hierher, Nimus!“ rief er weich. Der Hund beobachtete ihn misstrauisch. „Komm her!“ rief Noni.

Nimus kam näher. Noni sah Furcht in des Tieres Auge. Er spürte Hunger und Leiden in dem mühsamen Atem des Hundes und seinem ungeschickten, schleppten Duden. Sein Herz schrie. Er hörte sich selbst und kämpfte dagegen. Nimus kam näher und beobachtete seinen Herrn argwöhnisch. Noni fühlte einen Druck in seiner Kehle. Er sah die Augen des Hundes; sie waren Abhorizont tiefer Qua.

Seht! Das war der Augenblick, um zu stoßen. Ein großer Seufzer erschütterte Nonis am Boden knienden

In der vierten Nacht aber wedete ein gewaltiges Donnern und Krachen, wie man es nie zuvor vernommen hatte, die Bewohner Frederikshald aus dem Schlaf. Es schien, als wollte die Natur gar nicht wieder zur Ruhe kommen. Immer aufs neue hallte das Poltern und Vögeln stürzenden Gesteins durch die Stille, und am anderen Morgen zogen Staubwolken wie dicke Rauchschwaden über die Stadt zum Fjord.

Als die Frederikshalden sich endlich auf den Weg machten, war der Berg verschwunden, in sich zusammengestürzt. Wo sich einst der Fuß des Berges befand, liegt jetzt der See, auf dessen Grund Jens, seine Frau, die Kinder und alles Gefinde misamt dem Lindholmshof ruhen.“

So erzählte mir Knut Ulrik, der Dichter. Ob sich die Geschichten in Wahrheit so abgespielt haben, weiß ich nicht; erweisen aber ist es, daß im Jahre 1702 bei Frederikshald ein Edelhof infolge eines Bergsturzes zugrunde ging und in einer Tiefe, die auf hundert Meter geschätzt wird, sein Grab stand mit allem, was auf ihm stand und lebte.

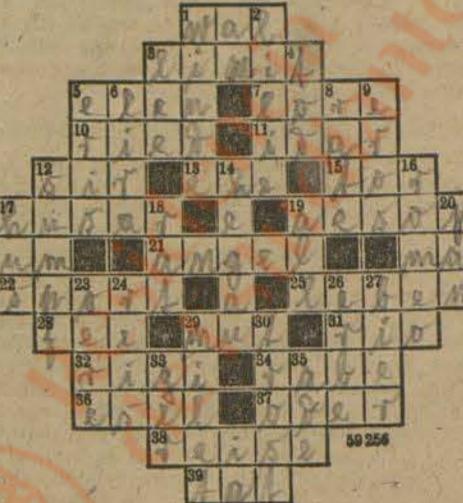
Kein richtiger Beruf

Arnold Böcklin, der später so berühmte Maler, erzogte sich in den siebziger Jahren in seiner Heimatstadt Basel seiner bevorzugten Wertheitung seiner Mitbürger. Sie sahen ihn ein wenig über die Achsel an. Denn Maler zu sein, erzielte ihnen kein richtiger Beruf. Das waren ja alles Nichtstuer, die nur selten einmal richtig schafften.

Eines Morgens kam Böcklin an einem Fleischerladen vorüber. Der gehörte seinem früheren Mitschüler, dem Meiermeister L. Und gerade sah Böcklin, wie der tüchtige Meister ein halbes Schwein im Laden aufhing.

„Guten Morgen“, rief der Maler dem alten Schulkameraden zu, „wohnt sie lieb?“ Der Meister trat in die Ladentür und sah missbilligend auf den Maler. Dann sagte er erzählig: „Ja, ja – das ist anders als mit dem Pärmeli (Pinsel), da heißt es tüchtig schaffen und mit spazierengehen und ännern Lüt fragen!“

Kreuzworträtsel



Waggerl: 1 Seefügster, 3 Preisgrenze, 5 Hirnlicht, 7 Güterwagen, 10 Schiffs, 11 durch ihre Edelsteinindustrie bekannte Stadt unweit der Nahe, 12 englische Adelsfamilie, 13 Bund, 15 dummer Wenz, 17 Radierstift, 19 griechischer Fabeldichter, 21 Fanggerät, 22 Leibesbildung, 25 Dafein, 28 Märchengehalt, 29 lobenswerte Eigenschaft, 31 südamerikanische Hauptstadt, 32 Berg in der Schweiz, 34 einfärbiger Vogel, 36 Lachter, 37 deutscher Strom, 38 Ausenthaltswechsel, 39 Handlung.

Sentech: 1 Hebenrichtung, 2 Tierpfanne, 3 Windschatten, 4 unentzinnbares Schicksal, 5 Göttin der Triebacht, 6 ausländische Münze, 8 Zahlung, 9 Eichesgott, 12 feuchtes Gebiet, 14 Landkasten am Bodensee, 16 Titelgestalt bei Shakespeare, 17 böhmischer Reformator, 18 Beamtentitel, 19 Weltgesamtheit, 20 Gottheit, 23 ausländische Münze, 24 Getreidepflanze, 26 Nachlaß, 27 Getränk, 29 kleinasiatische Hafenstadt im Altertum, 30 Zupruch, 33 Sportgerät, 35 Abschiedsgruß.

Auslösung des Rätsels

Von links nach rechts: 1 Esel, 3 Verona, 7 Sto, 8 Del, 9 Son, 10 Gurke, 12 Kran, 15 Otter, 16 Geist, 19 Note, 21 Sapfe, 23 Ems, 24 Luv, 25 Ode, 26 Nummer, 27 Eber.

Von oben nach unten: 1 Eindommen, 2 Start, 3 Vers, 4 Eif, 5 Not, 6 Aussteuer, 10 Gneis, 11 Ebene, 13 Aite, 14 Rio, 17 Stade, 18 Spur, 20 Emu, 22 Ase.

Franz Witt, #Rottenfurther und Hauptmeister der Schutzenpol. (z. Z. Urlaub), Fine Witt geb. Prein, Reckl. W., Rottst. 24a, 7. Januar 1945.

Hermann Genina, Oberstückmatri. Mari, Hubert-Brinkforth-Straße 3 (z. Z. Urlaub), Maria Genina geb. Vockner, Leven/Ahnen, 7. 1. 1945.

Josef Drilke, Uffz. (z. Z. Urlaub), Gerda Drilke geb. Steinecke, Datteln, Kreuzstr. 65, im Dez. 1944.

Familienanzeige: Tieremarkt

Jungen im Alter von 14 bis 16 Jahren können sich noch um Einstellung als Schlosserlehrlinge zum 1. 4. 1945 bewerben. Bewerbungen sofort. Vordrucke hierzu können dort in Empfang genommen werden. Recklinghausen, Maybachstr. 47.

Amtliches

Hans-Jürgen am 4. 1. 1945 nach kurzer, schwerer Krankheit, im zarten Alter von 2 Jahren. In tiefem Schmerz:

Willi Wehrmann und Frau Kläre geb. Hesse, Familie Hesse und Geschwister Wehrmann.

Recklinghausen, Ost (Hillen 60), Leitvenst. 8. Jan., 7.30 Uhr, Liebfrauenkirche Ost; Beerdigung anschließend von der Leichenhalle in Recklinghausen Ost.

Unser einziges, innigst geliebtes Kind und Enkelkind

Georg Zoch, nebst Kindern und Enkelkindern.

Doris am zarten Alter von 8 Jahren am 3. Januar 1945. In tiefem Trauer:

Richard Winkler und Frau Luise geb. Bartels, Lieselotte, Gerda u. Elvi als Schwestern, Johann Winkler, Wilhelm Bartels und Anverwandte.

Recklingh. 8 (Lippestr. 74), Bochum, Böttrop u. z. Z. F. Feide, Beerdigung: Montag, 8. Jan., 9 Uhr, von Friedhofstor aus; anschließend feierl. Leitvenst. 8. Jan., 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Marl.

Unser aller geliebter Sonnenschein

Familienanzeige: Doris am zarten Alter von 8 Jahren am 3. Januar 1945. In tiefem Trauer:

Richard Winkler und Frau Luise geb. Bartels, Lieselotte, Gerda u. Elvi als Schwestern, Johann Winkler, Wilhelm Bartels und Anverwandte.

Recklingh. 8 (Lippestr. 74), Bochum, Böttrop u. z. Z. F. Feide, Beerdigung: Montag, 8. Jan., 9 Uhr, von Friedhofstor aus; anschließend Seelenname in der Pfarrkirche.

Familienanzeige: Geburten:

Hans-Walter – 29. 12. 44. Hildebr. Grabowsky geb. Korn, z. Z. Neeson (Post Porta b. Minden), Walter Grabowsky, Oberläger in einem Fallschirmjäger-Regt. (z. Z. Wehrmacht).

Edith Götzen, Herten, Auguststraße 28, 1945, nach langer, schwerer Krankheit, gestorben durch den Empfang der Sakramente im Alter von 69 Jahren. In schmerzlicher Trauer:

Richard Winkler und Frau Luise geb. Bartels, Lieselotte, Gerda u. Elvi als Schwestern, Johann Winkler, Wilhelm Bartels und Anverwandte.

Recklinghausen, Ost (Hillen 60), Leitvenst. 8 (Karl-Duisberg-Straße 158), Beerdigung: Samstag, 6. Jan., 15 Uhr, von ev. Friedhofseinf. an Lenkerkind

Willy Altegöder geb. Lösscher am 4. Jan. 1945, nach langer, schwerer Krankheit, gestorben durch den Empfang der Sakramente im Alter von 72 Jahren. In tiefem Trauer:

Willy Altegöder geb. Lösscher, Kinder Heinz, Willi und Rolf, Eltern und Geschwister.

Recklinghausen, Ost (Hillen 60), Leitvenst. 8 (Karl-Duisberg-Straße 158), Beerdigung: Samstag, 6. Jan., 15 Uhr, von ev. Friedhofseinf. an Lenkerkind

Familienanzeige: Verlobungen:

Else Schürmann, Recklinghausen, Heinrich-Kuhl-Str. 2, Hermann Drilling, Recklinghausen, Mühlenstr. 36, 7. Januar 1945.

Edith Götzen, Herten, Auguststraße 28, 1945, nach langer, schwerer Krankheit, gestorben durch den Empfang der Sakramente im Alter von 72 Jahren. In tiefem Trauer:

Edith Götzen, Herten, Auguststraße 28, 1945, nach langer, schwerer Krankheit, gestorben durch den Empfang der Sakramente im Alter von 72 Jahren. In tiefem Trauer:

Edith Götzen, Herten, Auguststraße 28, 1945, nach langer, schwerer Krankheit, gestorben durch den Empfang der Sakramente im Alter von 72 Jahren. In tiefem Trauer:

Edith Götzen, Herten, Auguststraße 28, 1945, nach langer, schwerer Krankheit, gestorben durch den Empfang der Sakramente im Alter von 72 Jahren. In tiefem Trauer:

Edith Götzen, Herten, Auguststraße 28, 1945, nach langer, schwerer Krankheit, gestorben durch den Empfang der Sakramente im Alter von 72 Jahren. In tiefem Trauer:

Edith Götzen, Herten, Auguststraße 28, 1945, nach langer, schwerer Krankheit, gestorben durch den Empfang der Sakramente im Alter von 72 Jahren. In tiefem Trauer:

Edith Götzen, Herten, Auguststraße 28, 1945, nach langer, schwerer Krankheit, gestorben durch den Empfang der Sakramente im Alter von 72 Jahren. In tiefem Trauer:

Edith Götzen, Herten, Auguststraße 28, 1945, nach langer, schwerer Krankheit, gestorben durch den Empfang der Sakramente im Alter von 72 Jahren. In tiefem Trauer:

Edith Götzen, Herten, Auguststraße 28, 1